

# IN CHRISTUS

NR. 32/09 - September 2009  
CHRISTLICHE GEMEINDE IN ADLISWIL  
Postfach 586, CH-8134 Adliswil/Schweiz/Tel.(0041) 044-710-93-63  
e-mail: [hal.inchris@bluewin.ch](mailto:hal.inchris@bluewin.ch)  
Im Internet: [www.chrigemad.ch](http://www.chrigemad.ch)  
Christlicher Gemeinde Verlag: [www.chrigemue.ch](http://www.chrigemue.ch)  
[www.NeutestamentlichesZeugnis.Net](http://www.NeutestamentlichesZeugnis.Net)  
[www.austin-sparks.net/deutsch](http://www.austin-sparks.net/deutsch)

## Das neue Gesicht des Christentums

Philip Jenkins

(Forts.)

### Bewegung nach Süden

Die Zahlen sind alarmierend. Zwischen 1900 und 2000 wuchs die Zahl von Christen in Afrika von 10 Millionen auf über 360 Millionen, von 10 Prozent der Bevölkerung auf 46 Prozent. Wenn dies nicht, zahlenmäßig, der größte religiöse Wandel in der Geschichte der Menschheit in einer solch kurzen Periode ist, dann bin ich bezüglich eines Vergleichs ratlos. Heute befinden sich die meisten lebhaften Zentren des christlichen Wachstums noch immer in Afrika selbst, aber auch um die pazifische Randzone, den christlichen Bogen. Bereits heute repräsentieren Afrikaner und Asiaten bis zu dreißig Prozent aller Christen, und das Verhältnis wird ständig ansteigen. Es ist vorstellbar, dass die reichste christliche Ernte von allen in China gefunden werden mag, einer Nation von unschätzbare Wichtigkeit für die Politik in den kommenden Jahrzehnten. Einige Prognosen deuten darauf hin, dass China um das Jahr 2050 herum die zweitgrößte Anzahl von Christen auf dem Planeten gefunden

werden wird, übertroffen nur noch von den Vereinigten Staaten. Etwas zuversichtlicher können wir auf dieses Datum hin voraussagen, dass es etwa drei Milliarden Christen auf der Welt geben wird, von denen nur etwa ein Fünftel oder sogar weniger nichtspanische Weiße sein werden.

Die Auswirkungen dieser Veränderungen kann man quer durch die Denominationen beobachten. Die Römisch Katholische Kirche, die größte der Welt, war die erste, welche die Auswirkung verspürte. Heute leben zwei Drittel ihrer Anhänger in Afrika, Asien und Lateinamerika, und dieses Summe enthält nicht die Leute des globalen Südens, die im Norden wohnen. Bis zum Jahre 2025 wird dieses Verhältnis auf 75 Prozent ansteigen, eine Tatsache, die sich zweifellos in den künftigen Papstwahlen widerspiegeln wird. Die anglikanische Gemeinschaft - historisch gesehen die «englische» Kirche - wird mehr und mehr von Afrika dominiert sein, so dass der nigerianische Zweig bald ihr größter Repräsentant sein wird. Die Kirche der Siebentags Adventisten verkörpert diese Entwicklungen ebenfalls. In den 1950er Jahren hatte diese Kirche ungefähr eine Million Mitglieder, hauptsächlich konzentriert in den Vereinigten Staaten. Heute beansprucht die Kirche etwa vierzehn Millionen Mitglieder, von denen nur eine Million in den Vereinigten Staaten existiert; und selbst unter der amerikanischen Million gehört ein beträchtlicher Anteil zum Lager der Einwanderer. Von den Kirchen mit euro-amerikanischen Wurzeln tun diejenigen, die sich vermehren, dies dadurch, dass sie in ihrer Zusammensetzung immer südlicher werden. Diejenigen, die sich nicht vermehren, behalten ihre euro-amerikanische Identität, aber sie schrumpfen auf gefährliche Weise in ihrem Marktanteil. Die orthodoxen Gemeinschaften, noch immer ziemlich im östlichen Europa verwurzelt, bieten ein trauriges Modell von einem scheinbar unwiderruflichen demographischen Zerfall. Das Christentum weltweit boomt, doch in relativen Begriffen stagniert die «westliche» Christenheit, während die alte östliche Christenheit vor ihrer Abschlusskrise steht.

Wenn wir sehen, wie sich das Christentum in Richtung Süden bewegt, denken wir an John Updikes ironischen Kommentar: «Ich denke nicht, dass Gott in Schweden gut spielt... Gott hält sich sehr eng an den Äquator». Diese Bemerkung scheint sich heute zu bewahrheiten, und sie wird dies noch mehr tun in den kommenden Jahren.

## Das Ende des Fundamentalismus

Kurz gesagt zumindest weist das Wachstum der südlichen Kirchen auf eine konser-

vative Verschiebung in Theologie und Einstellung hinsichtlich biblischer Autorität hin. Zumindest nach amerikanischen Standards scheinen die Vorstellungen, die in afrikanischen Kirchen Debatten bezüglich der Sexualität zur Sprache kommen, fundamentalistisch zu sein. Liberale würden in der Tat alle Elemente dieser unheiligen Trinität von Peter Gomes - Bibliolatrie, Kulturalismus und Wörtlichkeit - unterscheiden, vielmehr eine Buchstabenreligion als eine Religion des Geistes, eine, die statt Gott einen Text verehrt.

Doch in der Diskussion über den Gebrauch der Bibel durch zeitgenössische Theologen in Afrika, Asien und Lateinamerika sehen wir die Grenzen des ganzen Konzepts des Fundamentalismus. In den Vereinigten Staaten und Europa suggeriert der Begriff gewöhnlich eine stierköpfige Hartnäckigkeit angesichts der wissenschaftlichen Fakten, eine Tendenz in Richtung Unterdrückung, besonders gegen die Frauen oder die sexuell unorthodoxen gerichtet. Wenn dies tatsächlich die Zukunft des Christentums sein sollte, dann sind es nicht nur die theologisch Liberalen, die Grund zur Sorge haben, da das neue Gesicht des Christentums auf beunruhigende Weise den schlimmsten Stereotypen des radikalen Islams ähneln würde. Doch wie im Falle des Islam braucht ernsthaftes und leidenschaftliches religiöses Engagement nicht diese negative Nebenbedeutung zu haben, und es könnte leicht mit dem sozialen und politischen Fortschritt versöhnt werden.

Definitionen sind kritisch. Die mediale Berichterstattung von irgend einem Thema, sei es religiös oder säkular, wird von der Notwendigkeit geprägt, komplexe Bewegungen und Ideologien in ausgewählten Codewörtern zusammenzufassen, Bezeichnungen, die weit über ihre präzise Meinung hinaus von Bedeutung erlangen. Obwohl dazu bestimmt, als Wegweiser für die Verwirrten zu dienen, tendieren solche Worte zu oft dazu, intellektuelle Prozesse aufzuhalten. Ein solches Dämonenwort ist Fundamentalismus, was ursprünglich eine Beschreibung für einen bestimmten Ansatz zum Lesen christlicher Schriften war, jetzt aber zu einer Allerweltsbezeichnung für ultrakonservative Intoleranz geworden ist. Wenn er so verwendet wird, wird der Begriff abschätzig und oft subjektiv. Der Begriff «Fundamentalismus» erweitert sich so, dass er jedermann bezeichnet, der die Religion als etwas ansieht, das unser tägliches Leben prägen soll, vorausgesetzt, es führt zu Schlussfolgerungen, die der Sprecher nicht liebt. Wenn dein Lesen der Bibel dich dazu inspiriert, den Armen zu helfen, dann ist dies eine leidenschaftliche, religiöse Hingabe. Wenn es dich dazu anleitet, die Homosexualität anzuprangern, seid ihr ein Fundamentalist. Im Kontext der modernen U.S.A. ist der Begriff «evangelikal» auf bestem Wege, eine solche Bedeutung anzunehmen, als Bezeichnung für intolerante (weiße) sozial Kon-

servative.

Doch der Begriff «Fundamentalist» braucht keine solch schrecklichen Nebenbedeutungen zu haben, besonders wenn man ihn quer durch religiöse Abschränkungen verwendet. Ursprünglich bedeutete das Wort einen strikten Glauben an die göttliche Inspiration und Irrtumslosigkeit des ganzen biblischen Textes. Da er aus Debatten innerhalb des Christentums entstanden ist, kann der Begriff schwerlich auf andere Glaubensformen angewandt werden. Er repräsentiert eine amerikanisch christliche Antwort auf einen amerikanischen Modernismus. Muslime haben ihre eigene Form eines reaktionären Fundamentalismus - *usuliya* - obwohl seine Bedeutung sich ziemlich vom christlichen Sinn des Wortes unterscheidet. In einem gewissen Sinne sind alle Moslems Fundamentalisten aufgrund ihrer Einstellung zu ihrer Schrift, indem sie den Koran als inspirierten Text und von Gott diktiert betrachten. Kein auch nur schwach orthodoxer Moslem würde akzeptieren, dass Mohammed irgend etwas mit der Komposition des Korans zu tun hatte, da seine Rolle eher darin gesehen wird, dass er ihn als Diktat bekommen hat. In christlichen Begriffen würde eine solche Ansicht definitionsmäßig als fundamentalistisch bezeichnet, doch hat diese Art von Interpretation keine notwendigen Folgen für soziale oder politische Einstellungen. Ein Moslem, der treu an den inspirierten Koran glaubt, kann, theoretisch gesehen, ein Feminist sein, ein waghalsiger wissenschaftlicher Pionier, oder ein progressiver Sozialreformer.

Auch unter Christen können Einstellungen zur Interpretation der Bibel ein schlechter Führer zu Glaubenshaltung und Wandel sein. Es kann tatsächlich schwierig sein, zu bestimmen, wer ein christlicher Fundamentalist ist, da die ganze Debatte außerhalb von Nordamerika von geringer Bedeutung ist. Eine afrikanische unabhängige Gemeinde zum Beispiel verschmäht den Begriff: «Wir lesen die Bibel als ein Buch, das von Gott kommt, und wir nehmen jedes Wort in der Bibel ernst. Einige Leute sagen deshalb, wir seien Fundamentalisten. Wir wissen nicht, ob dieses Wort auf uns zutrifft oder nicht, aber wir sind an keiner Interpretation der Bibel interessiert, welche die Botschaft abschwächt oder durchwässert. Wir haben nicht dieselben Probleme bezüglich der Bibel wie weiße Leute sie mit ihrer wissenschaftlichen Mentalität haben».

Andere Evangelikale des globalen Südens unterscheiden ihr Glaubensbekenntnis vom Fundamentalismus in amerikanischem Sinne. Auf den Philippinen versichert eine evangelikale Dachorganisation: «Wenn man unter Fundamentalist eine Person versteht, die glaubt, dass die Bibel die einzige Autorität ist, dann sind wir keine

Fundamentalisten, denn wir haben Raum für Traditionen, Bekenntnisse und Konzilien, doch sind sie alle der überragenden und endgültigen Autorität der Schrift unterstellt. Wenn Fundamentalist bedeutet, dass man die Schrift stets wörtlich interpretiert ohne Rücksicht auf den Kontext, dann sind wir keine Fundamentalisten, denn wir glauben an die grammatikalische und historische Exegese». Selbst der Kreationismus, der in Nordamerika als Feuerprobe für die religiöse Loyalität gilt, hat verschiedene Bedeutungen für Kirchen des globalen Südens, da die Evolution in Debatten über Erziehung eine geringe Rolle spielt. Auch wenn kreationistische Glaubensansichten weithin vertreten werden, so haben die Mitglieder vieler großer und einflussreicher Kirchen, einschließlich der katholischen und anglikanischen, große Freiheit, an das Prinzip der Evolution zu glauben, wie wörtlich sie sonst in biblischen Angelegenheiten sein mögen.

Noch schwerer in die fundamentalistische Reihe einzuordnen sind die Pfingstgläubigen, die einen Großteil der weltweiten neueren christlichen Bevölkerung ausmachen. Seit ihrem Ursprung im frühen zwanzigsten Jahrhundert beansprucht die Pfingstbewegung jetzt mindestens 350 Millionen Anhänger weltweit. Auch wenn die Pfingstgläubigen lautstark die Macht der Bibel und der biblischen Autorität beanspruchen, verwerfen sie die fundamentalistische Ansicht, Gottes Offenbarung habe mit der Schrift aufgehört. Statt dessen schenken sie prophetischen, inspirierten und mystischen Lehren große Beachtung, und wenden eine prophetische Auslegung auf den Bibeltext an. In Begriffen von Friedrich Schleiermachers klassischer Unterscheidung zwischen Stilen des Bibellesens, ist ihr Ansatz weiblich, beruhend auf «kreativer Intuition und Unmittelbarkeit zum Text... Pfingstliche Hermeneutik ist weiblich, eschatologisch, organisch, und hilft der Zuhörerschaft, die Zeichen der Zeit zu erkennen und zu unterscheiden, was Gott in der heutigen Welt tut». Um Harry Fosdicks Frage aufzugreifen, haben bibelgläubige Pfingstler und Charismatiker eine viel bessere Chance, zu gewinnen, als die Fundamentalisten, wenn wir die Letzteren mit irgend einem Grade von Präzision identifizieren.

## Konservative und Liberale

Wenn das Wort «Fundamentalist» vorsichtig gebraucht werden muss, so auch jene bekannten kirchlichen Bezeichnungen «liberal» und «konservativ». Obwohl die meisten afrikanischen und asiatischen Kirchen eine hohe Sicht vom biblischen Ursprung und biblischer Autorität haben, hindert das sie nicht von einer kreativen und sogar radikalen Exegese, da Texte auf zeitgenössische Debatten und Dilemmata angewandt werden.

Ich habe hier von religiösem und biblischem Konservatismus geschrieben, doch dieser Begriff benötigt nicht unbedingt seine gewohnten politischen Implikationen. Euro-amerikanische Gläubige sind sich gewohnt, scharfe Unterscheidungen zwischen den politischen Konsequenzen verschiedener Stile des Bibellesens zu ziehen. Gemäß populärer Ansichten betonen liberale Ansätze zur bibel Botschaften von sozialer Aktion und spielen übernatürliche Eingriffe herunter, während konservative oder traditionalistische Ansichten das Wunderhafte anerkennen und einer quietistischen oder reaktionären Politik das Wort reden. Die beiden Gesinnungen stellen so ihre Hauptbetonungen in verschiedene Bereiche, entweder den menschlichen oder übernatürlichen.

Nun, selbst in den Vereinigten Staaten ist diese Unterscheidung bei weitem nicht verbindlich. Es gibt viele Evangelikale des linken Flügels, die der sozialen und umgebungsmaßige Gerechtigkeit verpflichtet sind. Doch in Kirchen des globalen Südens macht die Unterscheidung noch weniger Sinn. Viele Kirchen nehmen die übernatürliche Weltsicht, welche die christlichen Schriften durchdringt, sehr ernst, mit den immer wiederkehrenden Themen wie Dämonen, Besessenheit, Exorzismus, und geistlicher Heilung. Doch die Lektüre, die intellektuell reaktionär zu sein scheint, hält dieselben Gläubigen nicht davon ab, sich in sozialen Aktivitäten zu engagieren. In vielen Fällen stellen biblische Texte nicht nur eine Rechtfertigung für solche Aktivitäten dar, sondern ein Gebot. Befreiung im charismatischen Sinn kann leicht mit politischer und sozialer Freiheit in Verbindung gebracht werden, und die beiden Worte sind natürliche enge Verwandte. Der biblische Enthusiasmus, dem wir so oft im globalen Süden begegnen, wird oft von genau jenen Gruppen vertreten, die gewöhnlich als Opfer der reaktionären Religion dargestellt werden, besonders Frauen. Statt eines Fundamentalismus, der die Modernität entweder leugnet oder verteidigt, vermittelt uns die Bibel ein Werkzeug, um mit der Modernität umgehen zu können, um die Wegbewegung von traditionellen Gesellschaften zu erlauben und die am meisten an den Rand gedrängten Glieder der Gesellschaft zu unterstützen.

Wenn Weltbeobachter aus dem Norden über die Kirchen der Dritten Welt diskutieren, lenken Begriffe wie fundamentalistisch oder Wörtlichkeit, liberal und konservativ nur von den eigentlichen Fragen ab, denen die Christen in ihren sehr unterschiedlichen Gesellschaften gegenüberstehen. Nur wenn wir das Christentum des globalen Südens unter seinen eigenen Bedingungen sehen - statt zu fragen, welchen Beitrag es zu unseren eigenen Debatten leisten kann - können wir erkennen, wie

die neu entstehenden ihre eigenen Antworten auf soziale oder religiöse Fragen formulieren, und wie diese Dinge oft durch eine biblische Brille betrachtet werden. Und oft passen diese Antworten nicht so recht in unsere konventionellen, ideologischen Pakete.

Die sozial befreienden Wirkungen der evangelikalen Religion sollte für niemanden eine Überraschung sein, der dem enormen Einfluss der auf die Bibel gegründeten Religion durch die afrikanisch-amerikanische Geschichte hindurch nachgegangen ist. Schriftsteller wie James Baldwin bemerken, wie die schwarz amerikanische Kultur vom Denken und der Sprache der Bibel durchtränkt war und noch immer bleibt, und ebenso von aus der Bibel abgeleiteten Liedern und Gebeten. Schwarz-amerikanische Politik wird noch immer weitgehend von der Religion bestimmt und oft vom Klerus angeführt, gewöhnlich von der charismatischen oder evangelikalen Richtung; schwarze politische Rhetorik kann man nicht verstehen, es sei denn im Kontext biblischen Denkens und biblischer Symbolik. Doch, nachdem wir dies gesagt haben, befinden sich afrikanisch-amerikanische religiöse Leiter gewöhnlich in ökonomischen Fragen eher auf der linken Seite, wie viele Evangelikale in Lateinamerika, und auch unabhängige und protestantische Denominationen quer durch Afrika hindurch. Alle finden biblische Bescheinigungen für progressive Ansichten, ganz allgemein in prophetischen und apokalyptischen Texten. Auf einer globalen Ebene betrachtet, scheinen jetzt afrikanisch-amerikanische Stile, lange vom Hauptstrom des amerikanischen Christentums als marginal betrachtet, absolut standard zu sein. Im Gegensatz dazu erscheint der Gottesdienst des Hauptstroms der weißen amerikanischen Denominationen zunehmend die Ausnahme zu sein, wie dies für den gewohnheitsmäßigen Zugang zu biblischer Autorität dieser Gruppen der Fall ist. Blickt man auf diese Umkehrung, wird man an den bekannten Text erinnert: «Der Stein, der verworfen wurde, ist zum Eckstein geworden».

## Reich und arm

Betrachtet man einige der kürzlichen Nord-Süd Kollisionen, könnten einige bei der kulturellen Kluft verzweifeln, die sich zwischen den älteren und neueren Kirchen auftut, die durch ihre gemeinsame Schrift getrennt werden. Im schlimmsten Falle könnten die dominanten Formen des Christentums in Nord und Süd gegenseitig unverständlich werden. Um leicht abgewandelt die Worte von Benjamin Disraeli zu übernehmen, könnte die alte und die neue Welt tatsächlich «zwei Christentümer begründen, zwischen denen es keinen Verkehr und keine Sympathie gibt; die ebenso unwissende sind in Bezug auf ihre gegenseitigen Gewohnheiten, Gedanken

und Gefühle, als wären sie Bewohner verschiedener Zonen, oder Einwohner verschiedener Planeten. Die Reichen und die Armen». Die Aussicht auf eine solche religiöse Trennung ist für die kirchliche Politik der nördlichen Welt verblüffend, da beide, Liberale und Konservative, die wachsenden Zahlen der globalen südlichen Christen als Bestätigung für die Gültigkeit ihrer je eigenen Ansichten betrachtet haben. Während der 1970er und 1980er Jahren frohlockten Liberale und Radikale, befreiende und feministische Stimmen zu hören, die aus den Kirchen der Zweidrittel-Welt auftauchten. Noch kürzlicher erlebten die amerikanischen und europäischen Konservativen, im moralischen und sexuellen Traditionalismus, der von den wachsenden Kirchen des globalen Südens vertreten wird, eine verlockende Sicht der theologischen Zukunft. Auf ihre unterschiedliche Art nehmen beide Seiten an, dass der globale Süden die Zukunft des Christentums darstellt, und dass diese Zukunft ideologisch gesehen kongenial sein wird.

## Ihr könnt alle prophetisch reden

Steve Thompson

### Kapitel 2

## Prophetische Mythen und Trugschlüsse

Es gibt viele Punkte, die Leute davon abhalten, im prophetischen Dienst zu funktionieren. Unwissenheit und Apathie sind zwei der vorherrschendsten. Doch es gibt einige Konzepte und Lehren in Bezug auf Prophetie und geistliche Gaben im Allgemeinen, die schlimmer sind als Unwissenheit. Diese falschen Konzepte haben Tausende davon abgehalten, zum Dienst ausgerüstet zu werden.

Wir alle besitzen unsere eigenen Theologien hinsichtlich geistlicher Gaben, obwohl die meisten von uns sie nicht artikulieren könnten. Traurigerweise wurden unsere Theologien ganz allgemein mehr durch Mythen, Idealismus und menschlicher Weisheit als durch die Schrift geformt. Diese von Menschen gemachten Theologien sind oft die Hauptstolpersteine für unser Funktionieren in den geistlichen Gaben, die Gott uns zugänglich gemacht hat. Als solche müssen sie als die Mythen und Trugschlüsse entlarvt werden, die sie sind.



Um diese Stolpersteine zu beseitigen und ein angemessenes Fundament für das Empfangen und Funktionieren in den prophetischen Gaben zu empfangen, müssen wir Gottes Wort überprüfen. Die Bibel ist unser «um so festeres Wort der Prophetie» (s. 2. Petr. 1,19) und liefert das einzige sichere Fundament für unsere Theologie auf irgend einem Gebiet.

## Die Erschaffung von Mythen

Im Allgemeinen wurden die Mythen und Trugschlüsse bezüglich Prophetie und geistlicher Gaben von sich sorgenden Gemeindeleiter geschaffen als Reaktion auf die Fehler der geistlich Unreifen. Wenn wir dies erkennen, sollten wir verstehen, dass diese Lehren noble Versuche waren, in spezifische, lokalisierte Situationen korrigierend einzugreifen. Obwohl sie diesen Zweck erfüllt haben mögen, ist ihre dauernde Hinterlassenschaft die, dass sie Unzählige davon abgehalten haben, Erfahrungen mit den geistlichen Gaben zu machen, mit der Gott die Gemeinde ausgerüstet hat, und auch darin zu wandeln.

In diesem Kapitel werden 5 grundlegende Mythen angesprochen und mit biblischen Konzepten und Beispielen verglichen. Obwohl die Wahrheiten, die vorgelegt werden, biblisch und ausgeglichen sind, mögen sie zuerst extrem erscheinen. In unserem Idealismus haben wir menschliche Vernunftgründe zugelassen, anstatt Gottes Weisheit, um vieles von unserem Christentum zu definieren. Als Ergebnis davon haben wir oft Schwierigkeiten, Gottes Wege zu erkennen.

*Mythos 1: Wir brauchen die Gaben des Geistes nicht; was wir wirklich brauchen, ist die Frucht des Geistes.*

Obwohl dieses Konzept ausgeglichen zu sein scheint, ist es biblisch gesehen unangemessen. Gewöhnlich ist diese Lehre von solchen vorgetragen worden, die versuchten, denen Korrektur beizubringen, bei denen man merkte, dass sie eher geistliche Kraft als einen gerechten Charakter anstrebten. Auch wenn das Trachten nach geistlichen Gaben ohne die Kultivierung von geistlicher Frucht ein Fehler ist, sollten wir das nicht zu korrigieren versuchen, die Bedeutung von geistlichen Gaben zu schlecht zu machen. Beim Versuch, einen Fehler zu korrigieren, haben wir einen anderen geschaffen, der möglicherweise noch destruktiver ist.

Diese Lehre täuscht auch über eine subtile Form von Stolz hinweg, die unterstellt, dass wir keine geistliche Gaben brauchen. Im Gegenteil, wir benötigen verzweifelt

geistliche Kraft, um die Königsherrschaft Gottes zu manifestieren. Unsere Gesellschaft wird nicht umgewandelt, ohne dass die Kraft Gottes durch die Gemeinde entfaltet wird, und geistliche Gaben sind für diesen Prozess entscheidend.

Ein Punkt, der den Mythos aufrechterhält, dass geistliche Gaben beliebig seien, ist eine unglückliche Übersetzung des Wortes *charismata*. Die meisten Übersetzungen haben dieses Wort mit «geistliche Gaben» wiedergegeben. Bei vielen Leuten ruft das Wort «Gabe» in ihrem Sinn etwas Leichtsinniges oder Spaßhaftes hervor, das aber nicht notwendigerweise nützlich ist. Eine Bessere Wiedergabe von *charismata* wäre «geistliche Befähigungen» oder «geistliche Kraftausrüstungen». Tatsächlich benutzt die Amplified Bible diese beiden Bezeichnungen für geistliche Gaben.

Wenn wir verstehen, dass geistliche Gaben Kraftausrüstungen sind, die von Gott übertragen werden, um seine Königsherrschaft zu manifestieren, wird sich unsere Einstellung ihnen gegenüber ändern. Sie werden nicht mehr länger als beliebig betrachtet. Worte der Erkenntnis, Worte der Weisheit, und Unterscheidung der Geister sind auf dieselbe Weise Gaben wie Gewehre, Munition und Granaten Gaben für den Soldaten sind. Es sind göttliche Befähigungen, um in der übernatürlichen Offenbarung und Kraft Gottes zu operieren.

### *Die Theologie von Paulus*

Paulus verstand die Notwendigkeit von geistlichen Gaben. Im Grunde lieferten sie den Schlüssel für die Fruchtbarkeit seines Dienstes. Wenn Paulus sich auf seine natürlichen menschlichen Fähigkeiten verließ, war die Frucht seines Dienstes mager. Wenn er von Gott abhängig war und in geistlichen Gaben funktionierte, war sein Dienst machtvoll und erfolgreich.

Am Anfang seines 1. Briefes an die Korinther macht Paulus diese Aussage:

*«Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus: In ihm seid ihr in allem reich gemacht worden, in allem Wort und aller Erkenntnis, wie denn das Zeugnis des Christus unter euch gefestigt worden ist. Daher habt ihr an keiner Gnadengabe Mangel, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet» (1. Kor. 1,4-7).*

Paulus sagte also, sein Zeugnis über Christus sei bei den Korinthern durch die Tatsa-

che bewiesen worden, dass sie in geistlichen Gaben funktionierten. Mit andern Worten, die Effektivität des Evangeliums wurde dadurch bestätigt, dass die Korinther in der Kraft Gottes operierten. Was war das Zeugnis von Paulus in Bezug auf Christus für die Leute in Korinth?

*«Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt. Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern; und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe» (1. Kor. 2,1-5).*

Sein Zeugnis bezüglich Christus geschah mit Kraft und der Demonstration des Geistes, nicht mit Worten menschlicher Weisheit. Paulus entschloss sich, auf diese Weise zu dienen wegen seines Mangels an Erfolg in Athen unmittelbar bevor er nach Korinth kam. Als Paulus in Athen predigte, hatte er nur begrenzten Erfolg, weil er sich auf seinen eigenen Intellekt und auf seine Fähigkeit, zu diskutieren, verließ (s. Apg. 17,22-18,1).

Da seine Menschliche Weisheit und sein Verstand sich in Athen als von geringer Wirkung erwiesen, nahm sich Paulus vor, diesen Fehler in Korinth nicht zu wiederholen (s. 1. Kor. 2,15). Stattdessen verkündigte er das schlichte Evangelium und demonstrierte die übernatürliche Kraft des Heiligen Geistes durch geistliche Gaben, wodurch erfolgreich die korinthische Gemeinde geboren wurde.

Ist es nicht an der Zeit, dass auch wir diese Berichtigung vornehmen? Ein großer Teil der westlichen Kirche in unserer Generation hing von der Beredsamkeit und dem Intellektualismus ab statt von der Kraft Gottes. Als Ergebnis davon haben wir Gemeinden, deren Zeugnis den menschlichen Intellekt ohne übernatürliche Kraft reflektiert. Ist es möglich, dass, wenn der Leib Christi sich in den geistlichen Gaben bewegte, besonders der der Prophetie, die Welt ihre Antworten nicht bei Psychologen und Psychiatern suchen würde, sondern bei der Gemeinde?

Wir brauchen nicht die Frucht des Geistes anstelle der Gaben des Geistes. Wir brauchen dies, dass beide zusammen in unserem Leben funktionieren.

## *Mythos 2: Den Geber, nicht die Gaben suchen*

Mit dem ersten Mythos verbunden ist die Vorstellung, dass wir nicht geistliche Gaben, sondern Gott allein suchen sollten. Dies mag zwar einen großen Predigtitel abgeben, aber es ist biblisch falsch. Wir müssen Gott suchen; aber wir sollten auch hungrig sein nach geistlichen Gaben. Denkt daran, es sind nicht bloß «Gaben». Es sind die göttlichen Befähigungen, um die übernatürliche Kraft Gottes zu manifestieren, aber auch ein Zeugnis für das Evangelium.

In einem anderen Sinne verwerfen wir, wenn wir die Gaben Gottes verwerfen, die er für uns hat, in gewisser Weise auch ihn. Er hat die geistlichen Gaben gegeben, weil sie eine Manifestation seiner selbst in unserer Mitte sind.

*«Du bist hinaufgestiegen zur Höhe, du hast Gefangene weggeführt, hast Gaben empfangen bei den Menschen; und sogar Widerspenstige sind bereit, sich Jah, Gott, zu unterwerfen» (Ps. 68,19).*

Gott hat für uns diese geistlichen Befähigungen zur Verfügung gestellt, damit wir seine übernatürliche Kraft in Heilung, Wunder und Prophetie empfangen und demonstrieren. Die Kirche und die Welt sehnen sich verzweifelt danach, dass Gott sich selbst kundtut und unter uns wohnt. Wir werden den vor uns liegenden gefährvollen Zeiten nicht standhalten noch unser Mandat in der Welt erfüllen können, ohne dass wir in allen geistlichen Befähigungen tätig sind, die uns zur Verfügung stehen.

### *«Begehrt eifrig»*

Werft einen Blick auf den 1. Brief von Paulus an die Korinther. Als erstes stellt er fest, dass die Korinther keinen Mangel haben an irgend einer geistlichen Gabe (s. 1. Kor. 1,7). Dann, in 1. Kor. 12, fährt er fort, sie über die Gaben und deren Handhabung in gemeinsamen Versammlungen zu instruieren. Dann macht er folgende Aussage:

*«Eifert aber um die größten Gnadengaben! Und einen Weg weit darüber hinaus zeige ich euch» (1. Kor. 12,31).*

Um die Bedeutung dieser Aussage zu verstehen, müssen wir den Hintergrund des Briefes von Paulus an die Korinther begreifen. Sie beschäftigten sich bereits mit den geistlichen Gaben, und zwar bis zu einem Ausmaß, dass, wenn sie sich als Gruppe

trafen, jeder eine Offenbarung, eine Prophetie, ein Lied, oder eine Zungenrede hatte (s. 1. Kor. 14,26). Jedoch wurden die Gaben häufig zum Ausdruck gebracht, ohne dass sie die Gemeinde aufbauten. Die Leute redeten gleichzeitig prophetisch und gaben Botschaften in fremden Sprachen, ohne dass jemand übersetzte. Die Gaben waren wirksam, aber sie wurden mit wenig Weisheit oder Ordnung vorgebracht.

Um ein Gleichgewicht herbeizuführen, bietet Paulus, ein reifer Apostel, Unterweisung bezüglich der Gaben an und Weisheit zur Ausübung ihrer Funktion in gemeinschaftlichen Treffen. Doch nie weist er die Korinther an, nicht nach geistlichen Gaben zu trachten, auch kritisiert er sich nicht dafür, dass sie sich zu sehr auf geistliche Gaben konzentrierten. Im Gegenteil, er drängt die Korinther dazu, obwohl sie sich schon fleißig in den geistlichen Gaben betätigten, sie «ernstlich zu begehren». Nach weiterem Studium entdeckte ich, dass dasselbe griechische Wort, das mit «ernstlich begehren» übersetzt wird, auch mit «begierig danach gelüsten» wiedergegeben werden kann.

Unmittelbar nachdem er sie ermutigt hatte, eifrig nach geistlichen Gaben zu begehren, wirft sich Paulus in eine tiefgründige Diskussion über den richtigen motivierenden Einfluss und die übergeordnete Art und Weise, auf welche die Gaben ausgeübt werden sollen, nämlich in Liebe. Wiederum haben viele diesen Abschnitt missverstanden, als bringe er zum Ausdruck, dass wir nach der Liebe trachten und das Hungern nach geistlichen Fähigkeiten beiseite lassen sollen. Doch das ist nicht richtig. Paulus beschwört die Korinther, aus einem Herzen der Liebe für einander heraus und auf eine liebende Weise geistliche Gaben zu betätigen.

Im ersten Vers nach seiner Ermahnung zur Liebe beschwört Paulus die Korinther wiederum, nach der Liebe zu streben und eifrig nach geistlichen Gaben zu trachten, vor allem nach der Prophetie (s. 1. Kor. 14,1). So sollte unser Streben nach Liebe auf beiden Seiten umgeben sein von einer eifrigen Begierde nach geistlichen Fähigkeiten.

### *«Jakob habe ich geliebt»*

Vor einigen Jahren beklagte ich mich beim Herrn über gewisse seltsame Leute, die wegen unserem prophetischen Ruf zu unserem Dienst kamen. Leute kamen zu unserer Versammlung und erklärten, Gott würde uns «nach Hause holen» und unseren Mantel des Dienstes ihnen geben. Als ich dem Herrn sagte, wie sehr ich diese Art von Verhalten hasste, sprach er sehr deutlich diese Worte zu mir: «Ich hasse das

nicht, Steve; ich liebe diese Herzenshaltung». Ich war verblüfft. Dann zitierte der Herr folgende Schriftstelle für mich: «Jakob habe ich geliebt, doch Esau habe ich gehasst» (s. Röm. 9,13).

Wie konnte Gott Jakob lieben? Jakob begehrte das Erstgeburtsrecht, das seinem Bruder gehörte. Das biblische Erstgeburtsrecht repräsentierte geistlichen Segen und Autorität. Jakob wurde so verzehrt vom Verlangen, geistlichen Segen und geistliche Autorität zu erlangen, dass er bereit war, seine eigene Familie zu hintergehen, um es zu bekommen! Wie konnte Gott jemanden lieben, der so verblendet war durch seine Gier nach geistlichem Segen und geistlicher Autorität, dass er bereit war, seinen Vater zu betrügen, um ihn zu erlangen?

Das ist für unsere menschliche Vorstellung von richtigem Verhalten und Motivation anstößig. Doch auch wenn es uns beleidigen sollte, Gott liebt diese Herzenshaltung. Gott sagt, dass er diejenigen liebt, die so hungrig sind nach seiner Kraft, seiner Gegenwart und seiner Autorität, dass sie bereit sind, alles zu tun, um sie zu bekommen. «**Jakob habe ich geliebt**».

Die Schriftstelle hätte lauten können: «Israel habe ich geliebt». Doch Gott sagte, er liebe Jakob, und er benutzte den Namen, der für einen lüsternen, verführerischen Mann stand, der Jakob war, bevor seine Natur verändert wurde. Während wir solche, die Hunger haben nach Gottes Kraft und Autorität, für extrem und unausgeglich halten, kann Gott mehr Gefallen an ihnen haben als an solchen, die menschlich so korrekt erscheinen, doch die, wie Esau, geistlichen Dingen gegenüber so selbstgefällig sind.

Die Schrift sagt nicht nur, dass Gott Jakob geliebt habe, sie sagt auch, dass er Esau hasste. Es gibt keinen anderen Bericht in der Schrift, die besagt, dass Gott jemand gehasst habe. Esau war so beschäftigt mit dem natürlichen Bereich, dass er geistliche Dinge verachtete. In unserem menschlichen Denken schätzen wir diejenigen, die konservativ, ausgeglichen und in Ordnung sind. Gott aber hat einen anderen Standard. Er hasst die Einstellung jener, die seine Kraft, seine Gegenwart oder Segnungen nicht schätzen und sie ihrer Aufmerksamkeit nicht für würdig halten.

Seit der Zeit der Erschaffung des Menschen hat Gott sich danach gesehnt, seine Natur, Herrlichkeit und Kraft mit ihnen zu teilen. Das war seine ursprüngliche Absicht. Er sehnte sich nach solchen, die so sehr nach seiner Kraft, Gegenwart, Salbung, Autorität und seinem Segen Hunger und Durst haben, dass sie ihm dafür

nachjagten. Zu viele Generationen waren wie Esau, der die Reichtümer des Segens Gottes verachtete und seine Herz auf zeitliche Dinge richtete, wodurch er die Gelegenheit versäumte, an seiner Herrlichkeit und Kraft Anteil zu haben.

Wenn wir alles erhalten möchten, was der Herr für uns und für andere hat, müssen wir die Haltung von Jakob haben. Wie bei Jakob wird Gott uns mit Charakterfragen konfrontieren und diese behandeln, doch müssen wir die geistliche Autorität und die Segnungen verfolgen, die er für uns hat. Diese Segnungen schließen die geistlichen Befähigungen mit ein, die Gott für uns bereitgestellt hat, um seine übernatürliche Kraft zu manifestieren.

### *Mythos 3: Nach geistlichen Gaben zu streben ist selbstsüchtig*

Ein weiterer Aspekt von der Lehre «den Geber der Gaben suchen» behauptet, ein Verlangen nach geistlichen Gaben zu haben, sei selbstsüchtig. Wiederum, auch wenn einige stets fragwürdige Motive haben mögen, ist dieses Konzept falsch, da geistliche Fähigkeiten gegeben werden, um andern zu dienen. Andern zu dienen ist nicht selbstsüchtig; es ist das Wesen des Dienstes. Natürlich ist es möglich, ein Verlangen, zu dienen, zu haben, das gemischte Motive enthält. Wir sollten jedoch nicht auf die schlechten Motive von ein paar wenigen Einzelnen reagieren und Lehren entwickeln, die das Verlangen nach geistlichen Fähigkeiten mit dem Wunsch nach Anerkennung gleichstellen.

Betrachtet wiederum die Einstellung von Paulus gegenüber solchen, die aus fragwürdigen Motiven heraus dienen.

«Einige zwar predigen Christus auch aus Neid und Streit...», die anderen aus Eigennutz ... nicht lauter, weil sie mir in meinen Fesseln Bedrängnis zu erwecken gedenken. Was macht es denn? Wird doch auf jede Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich. Ja, ich werde mich auch freuen» (Phil. 1,15.17-18).

Manfred R. Haller